



Deutscher Alpenverein
Sektion Nürnberg e.V.
Gegründet 1869

100 Jahre

NÜRNBERGER HÜTTE

1886 - 1986

Festschrift mit Chronik



100 Jahre Nürnberger Hütte im Stubai (2280 m)

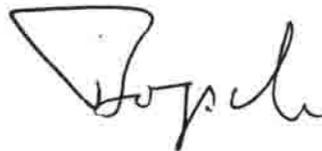
Ein solches Jubiläum ist stolzer Anlaß für die Sektion Nürnberg des DAV, zum einen all der vielen Idealisten der Sektion zu gedenken und zu danken, die sich seit den Zeiten eines Karl Langbein und Friedrich Leuchs sowie des ersten Hüttenbaumeisters Alois Vikoler um dieses Haus gesorgt, gekümmert und verdient gemacht haben,

zum anderen sich bewusst zu werden, welch wechselvolles Schicksal diese Hütte ebenso wie die Sektion erlebt und trotzdem über die Fährnisse der Zeiten hinweg ihrer Aufgabe gedient hat.

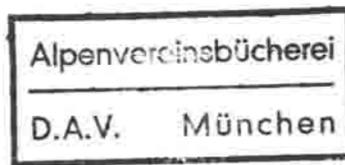
Die Geschichte der Nürnberger Hütte aufzuzeigen, ohne sich im einzelnen zu verlieren, soll diese Festschrift dienen.

Wir alle fühlen uns als Mitglieder der Sektion Nürnberg des DAV auch weiterhin der Nürnberger Hütte verpflichtet, eine der wohl größten und schönsten Hütten in den Alpen, gelegen am Fuße des Wilden Freiger und der Feuersteine.

Bergsteiger aller Herren Länder werden auch künftig Schutz und Unterkunft in unserer Hütte finden.



1. Vorsitzender



86 380

Festprogramm

Sonntag, 6. Juli 1986

10.00 Uhr Berggottesdienst vor der Hütte mit Totenehrung, umrahmt vom Kirchenchor Neustift

Samstag, 5. Juli 1986

11.00 Uhr Festakt

12.00 Uhr Mittagessen

19.00 Uhr Gemeinsames Abendessen

anschließend

20.00 Uhr Begrüßung der Gäste - anschließend Hüttenabend

gemütliches Beisammensein bei Musik und Gesang

100 Jahre ist sie nun schon alt, unsere Hütte im Stubai, aber keineswegs veraltet. Das ist wahrlich Anlaß genug um Rückschau zu halten. Heiner Reinemer, seit 30 Jahren Hüttenwart der Nürnberger Hütte, erhielt bereits 1958 die Genehmigung, im Archiv des Österreichischen Alpenvereins Material über unsere Hütte zu sichten. Doch lassen wir ihn selbst berichten:

„Das Suchen lohnte sich und ich fand alte Unterlagen, beginnend mit dem Jahre 1881. Seit dieser Zeit kann die Sektion Nürnberg im Deutschen Alpenverein auf eine sehr rege Tätigkeit im schönen Stubaital zurückblicken. Zuerst wollte man am Übeltalferner - in den Hängen des Bechers - eine Unterkunftshütte bauen. Fast drei Jahre bemühte man sich um die Platzfrage. Man war der Auffassung, daß die Regierung von Österreich unserer Sektion ohne weiteres das fragliche Grundstück überlassen wird. Doch man hatte sich getäuscht. Es wurden folgende Eingaben gemacht: 3 Eingaben wegen käuflicher Überlassung, 2 Eingaben wegen pachtweiser Überlassung des Platzes auf 30 Jahre, 2 Eingaben wegen pachtweiser Überlassung auf neun Jahre. Alle Gesuche wurden ohne Angabe von Gründen abgewiesen.“

Dabei war die Sektion so voreilig gewesen, daß sie bereits am 12. Juli 1882 den geplanten Bau an einen Baumeister vergeben hatte.

Dies wurde am 5. Juli 1883 vom damaligen ersten Vorsitzenden der Sektion, Herrn Freiherrn von Trölsch, bekanntgegeben, der immer noch hoffte, einen geeigneten Platz zu finden. Die finanziellen Mittel für den Hüttenbau waren zu diesem Zeitpunkt von den Sektionsmitgliedern bereits eingezahlt worden. Die Sektion Austria, Wien, setzte sich vermittelnd für uns ein und nahm Kontakt zu einem Hofrat des österreichischen Ackerbauministers auf, der für die Genehmigung zuständig war. In einem Brief der Sektion Austria an den Centralausschuß lesen wir: „Nach der erhaltenen Auskunft liegt die Abweisung der „Sektion Nürnberg“ sowie seinerzeit der „Sektion Pongau“ nur die ausgesprochene Abneigung des Ministers gegen alpine Vereine, besonders aber gegen den Deutschen und Österreichischen Alpenverein zu Grunde und kann dies im letzten Falle möglicherweise noch durch den Umstand verschärft worden sein, daß es sich um eine in Deutschland sesshafte Sektion handelt.“ Die Sektion Austria schlug dem Centralausschuß ferner vor Rechenschaftsberichte des Gesamtvereins an den österreichischen Ministerpräsidenten und an die Wiener Zeitungen zu schicken, damit die Öffentlichkeit über die großartigen Leistungen des Vereins informiert werde. Von Interesse ist in diesem Zusammenhang auch ein Schreiben der „Forst und Domänen Direktion“ vom 29. August 1884.

Das war also die erste schriftliche Ablehnung nach dreijähriger Auseinandersetzung mit den Behörden.

Wechselvolle Hüttengeschichte

Eine Kommission der Nürnberger Sektion war im Jahre 1884 bei dem Ackerbauminister in Wien vorstellig, ebenfalls ohne jeglichen Erfolg. Das erste Hüttenprojekt konnte leider nicht verwirklicht werden. Der „Central-Ausschuß“ teilte mit, daß man unter diesen Umständen nicht zum Ziele kommen könne und es müsse der Sektion überlassen werden, ein anderes Gebiet zu wählen. Die Generalversammlung vom 13. Oktober 1884 beauftragte nun die Vorstandschaft, einen geeigneten Hüttenplatz in Bayern zu suchen. Man hatte das Watzmanngebiet ins Auge gefaßt. Die Vorstandschaft gab das Projekt sehr bald wieder auf. Grund: Der Charakter Berchtesgadens als Luxusbad könnte auf die Hütte ausstrahlen. Es wurde ein weiterer Beschluß gefaßt, auf dem früheren Projekt im Stubaital zu beharren. Ein Beauftragter des Bauausschusses, Herr Professor Karl Langbein, war nun wiederholt im Stubaital, um einen guten Standort zu finden. Er kam durch Zufall mit dem Gastwirt Alois Vikoler in Ranalt, der zugleich Besitzer der Urfallsgrübelalpe im Langenthal war, ins Gespräch. Es stellte sich heraus, daß Vikoler selbst geplant hatte, auf der Grüblalm - die heute noch als verfallene Alm in der Nähe unseres E-Werkes steht - eine bescheidene private Unterkunftshütte zu bauen. Als er von den Plänen der Sektion hörte, verzichtete er auf den von ihm geplanten Bau und war bereit, der Sektion einen Platz unentgeltlich zu überlassen, damit das Projekt verwirklicht werden könne. Im Archiv fand ich den ersten Bauplan der Nürnberger Hütte, der auf einem starken Kartonblatt aufgezeichnet war.

Am 6. August 1885 wurde mit dem Gastwirt Vikoler ein Bauvertrag erstellt. Herr Vikoler sagte zu, gemeinsam mit dem Zimmermeister Martin Greier aus Milders, an Hand des Planes und der sonstigen Baubeschreibung (13seitig) die Arbeiten auszuführen. Als Standort der Hütte wurde der Platz am Fuße der Gamsspitze gewählt. Herr Vikoler verpflichtete sich weiter, den Bau bis zum 31. Juli 1886 fertigzustellen zum vereinbarten Preis für Baukosten einschl. Wegebau von insgesamt 3000 österreichischen Gulden. Die Erstellung des Weges erfolgte auf der westlichen Talseite. Dieser Weg sollte in den Besitz der Sektion übergehen. Ein weiterer Brief vom 31.1.1886 des Herrn Vikoler sagt aus, daß er die Vorauszahlung von 500 österreichischen Gulden dankend erhalten habe und darüber sehr erfreut sei. Er kündigte dann an, daß er seine Hochzeitsreise nach Nürnberg machen werde und sich freue, mit den Herren der Sektion bekannt zu werden. Er war drei Tage Gast der Sektion. Der Aufwand dafür betrug 29,80 Mark, eine „teure“ Angelegenheit, wie in einem Schreiben steht.

Am 17. April 1886 wurde gemäß der Abstückerbilligung der k. k. Bezirkshauptmannschaft Innsbruck vom 15. Februar 1886, Nr. 1858, über das Hüttengrundstück ein Kaufvertrag erstellt. Als Kaufpreis zahlte die Sektion Nürnberg an Herrn Vikoler 30 öster-

4793.

Das k. k. Oberbaurath-Ministerium
 hat mit Bescheid vom 22. d. M. d. J. 1884 über
 die Eingabe vom 24. Juli d. J. 1880 anford.
 eröffnet, daß ob angeführten nicht in der
 Lage sei, mit der gewünschten Bewilligung im
 Rindnaun-Tal zur Erweiterung
 einer Unterkunfthütte einzustimmen.

Trensbrunn am 29. August 1884.

Der k. k. Oberbaurath.

J. Mawacek

Schreiben der „Forst- und Domänenverwaltung“ vom 29. August 1884 - Ablehnung des Pachtgesuches für eine Grundfläche im Rindnaun-Tal wegen Erstellung einer Unterkunfthütte

reichische Gulden. Mit den Arbeiten ging es flott voran, so daß der vorgeschriebene Termin eingehalten werden konnte. Herr Professor Langbein schrieb bereits am 19. Juli 1886 eine Einladung an den Central-Ausschuß. Der Brief lautet im Originaltext wie folgt:

„Geehrter Central-Ausschuß!

Hiedurch beehren wir uns, Ihnen das Programm für die Eröffnung der Nürnberger Hütte zur gefälligen Veröffentlichung in den Mitteilungen einzusenden. Wir werden uns erlauben, den verehrlichen Central-Ausschuß sowie die geehrten Schwestersektionen noch ganz besonders einzuladen.

Dienstag, den 17. August 1886: Zusammentreffen in Ranalt.

Mittwoch, den 18. August 1886: morgens 7 Uhr Aufbruch zur Hütte (ca. 2300 m) 3 Stunden zu steigen.

Vormittags 11 Uhr: Eröffnungsfeier und Übergabe der Hütte,

mittags 12 Uhr: Gemeinsames alpines Mahl,

nachmittags: Spaziergänge, Belustigungen, Quartett, Vorträge

usw., abends: Feuerwerk.

Donnerstag, den 19. August 1886:

Bergfahrten nach Belieben (Mairspitze, Wilder Freiger, Feuersteine, Zuckerhüt). Die Übergänge nach Gschnitz, Rindnaun-, Pflersch- und Oetztal lassen sich von der Hütte aus in einem Tag machen. Führer werden zur Verfügung gestellt.

Schließlich erlaube ich mir, auch im Namen der Sektion Nürnberg, den verehrlichen Central-Ausschuß für die zur Verfügung gestellten Gegenstände (Eispickel und Seil), den besten Dank auszusprechen. Bezüglich etwaiger anderweitiger Sektions-Nachrichten kann ich Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Mitgliederzahl im stetigen Wachstum ist, zur Zeit haben wir schon das zweite Hundert überschritten. Einer Aufnahme von 30 neuen Mitgliedern steht ein Austritt von nur 4 Mitgliedern gegenüber.

Hochachtungsvoll!
 gez. Langbein"

28. August. Morgen früh um 6 Uhr in der Nacht, um 6 Uhr
 mit Herrn Professor Carl Langbein und Ingenieur Franz
 Spürtscheller auf den östlichen Feuerstein 3265 m.
 10-11 Uhr oben. Die südlichen Felsen mit Wolken bedeckt
 alle Übergänge schön klar. Aufstieg über die
 südlichen Häusergräben von Stellen. Aufstieg über die
 Nürnberger Scharte beim Geringjoch, 1/2 2 Uhr Rückkunft
 in der Hütte.

Theodor Nuselt
 Sektion Nürnberg DÖAV.

Das erste in Leder gebundene Tourenbuch begann mit dem Eintrag vom 28. August 1887. Herr Professor Carl Langbein und Herr Theodor Nuselt waren Vorstandsmitglieder und verwalteten die Nürnberger Hütte bis zum Jahre 1889.

Feuilleton.

— **Erstmalige Bergbesteigungen im Bereiche der deutschen Alpen im Jahre 1869.** Die deutschen Bergsteiger par excellence waren 1869 äußerst fleißig. Wir führen davon nur einige Beispiele an. Herr Paul Grohmann erstieg zum ersten Male den Langkofel im Grödnertal, Prof. J. Ficker den Wilden Freiger in Stubai, Gutberlet die Sonklarspitze ebendort, Harpprecht die Thurwieserspitze im Ortlergebiet, B. Kaldorff und Fr. Senn die Mutmalspitze im Dekthal, die Herren R. Hofmann und Joh. Strüdl die Hohe Riffel, den Schneewinkelpfopf, den Großen Bärenkopf, die Glockerin (sämtlich im Großglocknergebiet), Herr R. Hofmann die Glocknerwand (ebendaf.) zc.

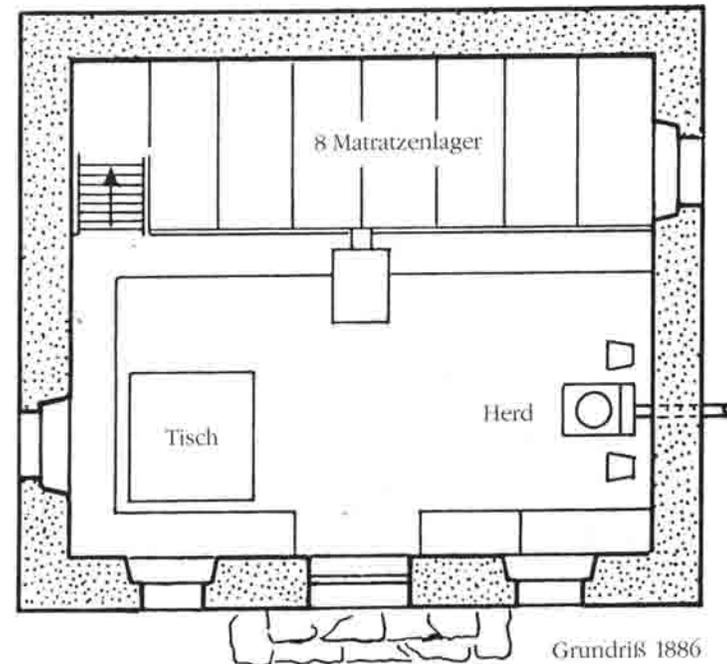
Etwas vergrößerte Original-Reproduktion aus „Der Alpenfreund. Monatshefte für Verbreitung der Alpenkunde unter jung und alt in populären und unterhaltenden Schilderungen aus dem Gesamtgebiet der Alpen und mit praktischen Winken zur genußvollen Bereisung derselben.“ (Jahrgang 1870, Seite 78).

Soweit der interessante Brief, der in Urschrift vorliegt. Die neue Hütte war schon ab 14. August 1886 bewohnbar und wurde bis zum 20. September 1886 von 92 Personen besucht, darunter waren 22 Nürnberger. An der Einweihung nahmen 47 Personen teil.

Mittels Anteilscheinen und Sammlungen konnte eine Summe von 6059,30 Mark aufgebracht werden. Die Gesamtausgaben einschl. Inventar betragen 5791,43 Mark, so daß noch ein Kassenbestand von 267,87 Mark zu verzeichnen war. Ein wirklich gesunder Anfang für die damalige Zeit. Warum die Baukosten so niedrig gehalten werden konnten, geht aus einem weiteren Schreiben an den Central-Ausschuß vom 24. Oktober 1886 hervor. Hier lobte Professor Langbein besonders den Einsatzwillen der gesamten Führerschaft aus Neustift, die freiwillig 2 Tage unentgeltlich an dem Bau mitarbeitete. Es heißt weiter, besonders ist lobend hervorzuheben, daß Vikoler das gesamte Werkzeug und einen

großen Teil der Materialien kostenlos zur Verfügung gestellt hat. Das war also die Geburtsstunde unserer Nürnberger Hütte.

Doch nur wenige Jahre genügte die im oberen Langenthal erstellte Hütte. Schon im Jahre 1895 war eine Vergrößerung erforderlich. Die Begründung geht aus einem Schreiben an den Central-Ausschuß hervor, das wie folgt im Auszug lautet: „Es unterliegt nun gar keinem Zweifel, daß der erhebliche Touristenzuwachs, der sich im Sommer 1895 ergeben hat, auf die Eröffnung des Kaiserin-Elisabeth-Hauses auf dem Becher (jetzt Becher-Haus) zurückzuführen ist und daß mit Bestimmtheit angenommen werden kann, daß die Zahl der Besucher der Nürnberger Hütte in den folgenden Jahren sich nicht nur auf dieser Höhe halten, sondern noch bedeutend zunehmen wird, da jetzt schon feststeht, daß die Touristen die von Norden kommen und die Becherhütte aufzusuchen gedenken, am kürzesten und bequemsten ihr Ziel erreichen, wenn sie den Weg über die Nürnberger Hütte einschlagen. Eine erhöhte Frequenz wird ferner die Nürnberger Hütte voraussichtlich noch dadurch erfahren, daß demnächst in der Nachbarschaft die Bremer Hütte entstehen wird, deren zukünftige Besucher höchstwahrscheinlich ebenfalls häufig die Richtung über das Nürnberger Hüttengebiet einschlagen werden.“ Man kaufte nun den nötigen Grund hierzu. Die Eigentums-, Besitz- und Benutzungsrechte der Sektion sind durch einen Vertrag vom 5. Juli 1895



Grundriß 1886

bei dem k. k. Bezirksgericht in Mieders geregelt worden. Der Nürnberger Architekt Konrad Schultheiß wurde beauftragt, einen Plan und einen Kostenvoranschlag für die 1. Erweiterung der Nürnberger Hütte zu erstellen. Als Gesamtbaukosten für die Erweiterung der Hütte wurden 3530 österreichische Gulden oder 6000 Mark errechnet.

Die Sektion Nürnberg schrieb an den Central-Ausschuß, daß sie unmöglich im Stande sei, eine so große Ausgabe allein aus eigenen Mitteln zu bestreiten, weil sie noch im Laufe des Jahres 1896 mit dem Bau eines Unterkunftshauses im Contrintale (Dolomiten) beginnen wolle, wozu sie die ansehnliche Summe von 12000–14000 Mark benötige, die ohne fremde Hilfe aufgebracht werden müsse. Nachdem der Central-Ausschuß die Zusage erteilt hatte, daß für die Erweiterung der Nürnberger Hütte in den Jahren 1896 und 1897 je 2500,- Mark zugewiesen werden, wurde Architekt Schultheiß beauftragt, den Erweiterungsbau durchzuführen. Das vorgelegte Projekt wurde in einer Vorstandssitzung am 29. Januar 1897 genehmigt, allerdings erhöhten sich

die Baukosten auf 12000,- Mark. Der Erweiterungsbau wurde noch im gleichen Jahre begonnen und ein Jahr später am 18. August 1898 eingeweiht. Es wurden neu errichtet: 12 Matratzenlager für Männer und 2 Damenzimmer mit je 3 Betten; ferner erstmals ein Wirtschaftsraum für 30 Touristen und Küche sowie Wohnraum für den Bewirtschafter. Erstmals offiziell bewirtschaftet wurde die Hütte im Jahre 1898 durch den Zeggerwirt aus Nider Martin Metz, der nun zweckmäßige Wirtschaftsräume übernehmen konnte.

Der Besuch des schönen Stubaitales nahm immer mehr zu, so daß im Jahre 1904 die Nürnberger Hütte mehrmals überfüllt war. Die Eröffnung der Stubaitalbahn Innsbruck – Fulpmes am 1. August 1904 trug sicher dazu bei. Die Besucherzahl stieg in kaum gesehener Weise, so daß die Verhältnisse auf eine Änderung drängten. Deshalb wurde in einer außerordentlichen Mitgliederversammlung am 13. Dezember 1904 der Beschluß gefaßt, die Hütte zum zweiten Male zu vergrößern. Wiederrum wurde Architekt Schultheiß beauftragt, einen Plan auszuarbeiten und die Kosten zu



SECTION NÜRNBERG

DES DEUTSCHEN UND ÖSTERREICHISCHEN ALPEN-VEREINS.

Nürnberg, den 20. Januar 1896

Hochverehrlicher Centralausschuß!

Im August 1886 eröffnete die Sektion Nürnberg das erste und erste Alpenvereinshaus im Langenthal-Kübaier Alpen- und Unterkunftsgebäude, Nürnberger Hütte genannt.

ermitteln. Der Erweiterungsbau wurde großzügig gestaltet, die Kosten hierfür beliefen sich auf über 60 000,- Mark. Mitte Juli 1906 wurde der Bau begonnen und am 23. Juli 1908 konnte der zweite umfangreiche Erweiterungsbau eingeweiht werden. Ich entnahm der Festschrift zum 40jährigen Sektionsjubiläum folgende Zeilen: „Daß der Bau unter den gegebenen Verhältnissen große Anforderungen an die leitenden Persönlichkeiten stellte, bedarf keiner weiteren Ausführung; es ist jedoch Pflicht eines gewissenhaften Chronisten, speziell darauf hinzuweisen, daß der Hüttenbaumeister, Herr Architekt Schultheiß, als Verfertiger der Pläne und bauleitender Architekt sowie der langjährige Hüttenwart Herr Gagstetter, sich durch ihre aufopfernde Tätigkeit unvergängliche Verdienste um unsere Sektion erworben haben.“

Zu Beginn der neuen Saison im Jahre 1909 standen nunmehr zur Verfügung: 2 Gastzimmer, 42 Betten (einschließlich jener für das Wirtschaftspersonal) sowie 48 Matratzenlager. Der Gesamtgrundbesitz betrug ohne die Weganlagen 7000 qm.

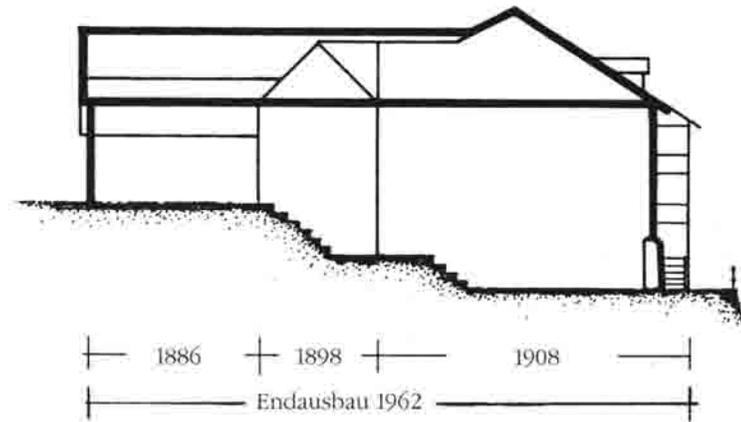
Im Jahre 1912 wurde das Pachtverhältnis mit dem Zeggerwirt Metz gelöst. Neuer Hüttenpächter wurde Ignaz Pixner, Besitzer des Salzburger Hofes in Neustift. Krieg und Nachkriegsjahre ließen den Strom der Touristen stark zurückgehen.

Im Jahre 1913 wurde die Nordwestecke unserer Hütte durch eine Lawine beschädigt. Der Ausbruch des ersten Weltkrieges verhinderte jedoch eine sofortige Reparatur. Da das ganze Stubai in der

Umbau - Juli 1961



Die 4 Bauabschnitte der Nürnberger Hütte



Folgezeit als Zone des weiteren Kriegsgebietes erklärt wurde, war jeder Besuch auf der Hütte unterbunden. Lediglich der Hüttenwart, der Bergführer Ignaz Pixner, hielt sich immer wieder für einige Zeit in der Hütte auf. 1919 ging wieder eine Lawine nieder, die an vier Zimmern und an der Waschküche beträchtlichen Schaden anrichtete. Der Hüttenwart ließ vor den beschädigten Fenstern starke Lärchenbohlen anbringen, um weiteren Schaden zu verhindern. Erst im Sommer 1920 konnte die Hütte trotz schwieriger Verhältnisse erstmals wieder für die Dauer von zehn Wochen bewirtschaftet werden. In dieser kurzen Zeit waren immerhin 454 Personen zur Hütte gekommen. Im folgenden Jahr setzte ein starker Touristenverkehr ein und brachte 2457 Besucher. Diese Entwicklung hielt auch 1922 an. Im Jahr der Inflation, 1923, fiel die Besucherzahl dann allerdings auf 970 zurück. Nachdem sich unsere Währung wieder stabilisiert hatte, stieg auch der Hüttenbesuch wieder an. In den Folgejahren schwankte die Besucherzahl zwischen 2900 und 4100 Personen. In den Jahren 1925 und 1928 wurden deshalb neue Matratzenlager auf dem Dachboden geschaffen.

Auch der Wegebau wurde verstärkt. So wurde im Jahre 1928 eine neue Wegstrecke über das Niederl geschaffen, wodurch der bisherige Weg, der über die Mairspitze führte, um eine Stunde verkürzt wurde. Zum Gedenken an unsere im Weltkrieg gefallenen 50 Mitglieder wurde am 4. August 1929 durch den damaligen 1. Vorsitzenden unserer Sektion, Herrn Dr. Behringer eine eiserne Gedenktafel enthüllt. Leider war die Freude über einen geregelten Touristenverkehr nicht von langer Dauer. Es kam wieder eine schwere Zeit. Der zweite Weltkrieg machte viele Hoffnungen zunichte. Wohl war das Stubai diesmal nicht Kriegsgebiet, aber der Besuch unserer Hütte war sehr erschwert, sogar fast unmöglich

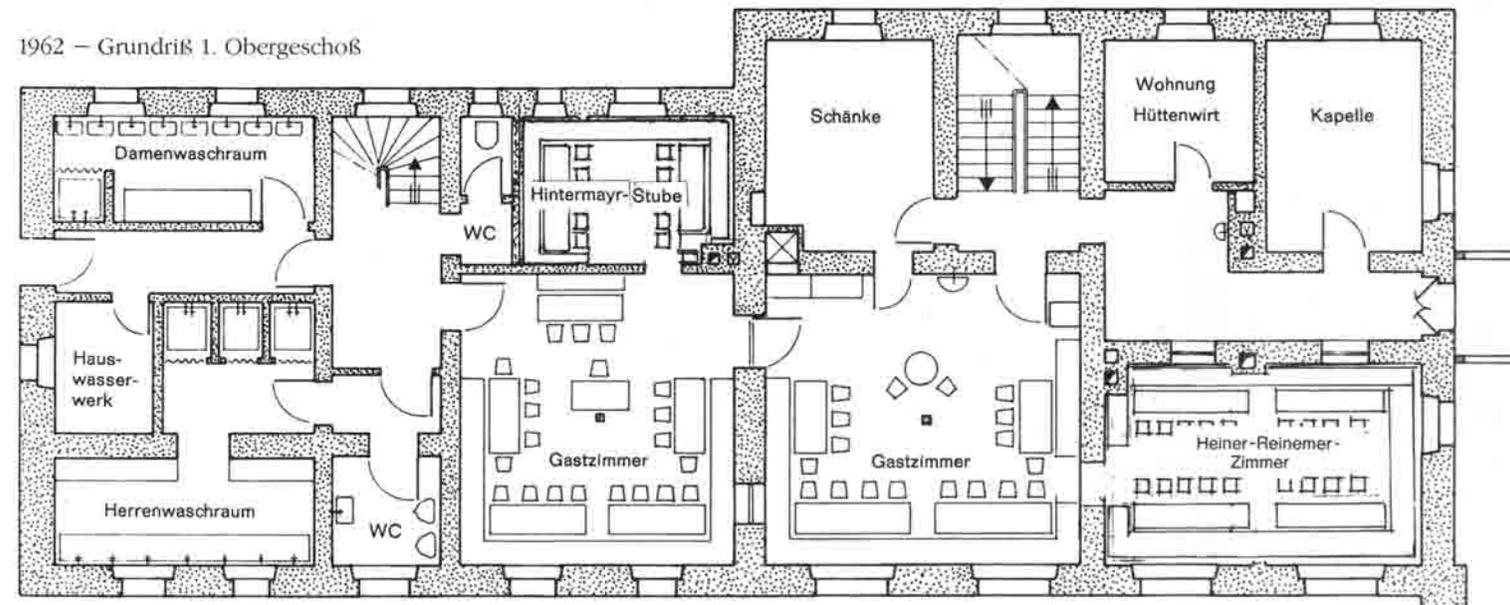
geworden. Wer zum Beispiel im Jahre 1942 die Nürnberger Hütte besuchen wollte, mußte dies in die Kleiderkarte eintragen lassen. Dann kam das lang ersehnte Kriegsende, aber auch das Ende unserer Hoffnung auf eine baldige Normalisierung.

Das Kriegsende im Jahre 1945 brachte die Enteignung. Die Hütte wurde durch einen Treuhänder, Herrn Hofrat Dr. Busch, verwaltet. Die Bewirtschaftung wurde von der Tochter unseres Hüttenpächters Pixner, Ludmilla Pixner, verheiratet mit Jörgl Siller, fortgeführt. Hier muß man der Familie Siller besonderen Dank aussprechen, weil sie während dieser schweren Zeit, in der die Sektion Nürnberg nicht mehr Besitzer der Nürnberger Hütte war, dieselbe gut betreute.

Erst durch den österreichischen Staatsvertrag vom 1. Juli 1956 sind wir wieder Besitzer der Nürnberger Hütte geworden. In diesem Jahr wurde ich durch die Mitgliederversammlung zum Hüttenwart gewählt. Da viele Schutzhütten damals einen Nachholbedarf von ca. 50 Jahren hatten, wird man verstehen, daß Schäden am Gebälk und dem Dachstuhl uns große Sorgen machten. Da seit Jahren die Hütte überfüllt war, lag die Überlegung nahe, ob man durch einen neuen Erweiterungsbau mehrere Räume dazugewinnen könnte. Viele Sitzungen waren nötig, bis sich die Sektionsleitung zu dem Entschluß durchrang, einen weiteren Umbau zu erwägen. Ich wurde seinerzeit beauftragt, die erforderlichen Schritte zu unternehmen und da ich Bautechniker bin, wurde mir die Planung des dritten Erweiterungsbaues übertragen. Sorge machte noch der

Transport der Lebensmittel zur Hütte, den unser braver Jörgl Siller jahrzehntelang mit Mulis ausführte. Wir kamen zu dem Entschluß, vor dem Beginn mit den Bauarbeiten eine Materialseilbahn zu erstellen, damit die Baustoffe zur Hütte geschafft werden könnten. Umfangreiche Vor- und Planungsarbeiten waren notwendig um das Seilbahnprojekt zu gestalten. Nach Genehmigung durch die Bezirkshauptmannschaft Innsbruck, hat uns die Firma Alois Pertl, eine bewährte Seilbahnfirma in Innsbruck, zu unserer vollen Zufriedenheit die Materialseilbahn erbaut. Die Einweihung fand am 3. September 1960 statt. Nun war die Versorgung der Nürnberger Hütte sichergestellt. Unser braver Jörgl konnte seinen Muli zur Ruhe setzen. Weiterhin war die Voraussetzung gegeben, nun an den Erweiterungsbau zu denken. Detailreiche Planungen waren notwendig, da gleichzeitig mit den Umbauarbeiten die sanitäre Einrichtung erweitert werden mußte. Es waren schwere Jahre; finanzielle Sorgen bedrückten uns. Hier möchte ich unseres verehrten Schatzmeisters, Herrn Dr. Riedel, gedenken, der es verstanden hatte, die Geldmittel flüssig zu machen, die für die große Aufgabe notwendig waren. Gedenken wollen wir auch unseres hochherzigen Gönners, unseres Ehrenmitgliedes Herrn Fritz Hintermayr, der uns stets helfend zur Seite stand. Ohne diese Männer wäre das umfangreiche Hüttenbauprogramm nicht durchführbar gewesen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß außer den üblichen Zuschüssen vom Hauptverein noch hochherzige Spenden eingegangen sind. Finanzielle Unterstützung leistete auch die Bayerische Staatsregierung und die Stadt Nürnberg.

1962 - Grundriß 1. Obergeschoß



Mit Behörden und Baufirmen hatten wir eine sehr gute Zusammenarbeit. Auch eine Kraftanlage konnte erbaut werden (E-Werk auf der Grüblalm mit Freileitung zur Hütte). Allen Unternehmern sei gedankt, die an der Erstellung des 3. Erweiterungsbaues mithalfen.

Dank auch den vielen Helfern und Bergkameraden, die in unserer Regie arbeiteten. Ein besonderer Dank muß noch unserem braven Jörgl Siller mit seinem Sohne Ignaz gesagt werden, die alle Bauma-

Wilder Freiger (3418 m), von der Nürnberger Hütte aus leicht zu besteigen, mit Freiger-Gletscher und Grünausee. Foto: Alfred Hille



terialien bis zu unserer Talstation auf der B'suchalm transportierten. Mit großer Freude konnte ich die gesamten neuen Anlagen am 9. September 1962 unter sehr großer Beteiligung der Sektion übergeben. Die Nürnberger Hütte, die älteste des Stubaitales, ist recht gut eingerichtet. Im Haus befindet sich auch eine schlichte Kapelle. Der damalige Ortspfarrer von Neustift, Hochw. H. Franz Langhans (+) stand uns mit Rat und Tat zur Seite.

Ferner soll nicht unerwähnt bleiben, daß sich seit Beginn meiner Hüttenwarttätigkeit immer wieder Spender gefunden haben, die durch Geld- und Sachspenden das Inventar der Nürnberger Hütte bereichert haben. Es sei hier allen herzlich Dank gesagt. Besonders danke ich hier noch dem Oberbürgermeister von Nürnberg, Herrn Dr. Urschlechter, für das Geschenk der Stadt zur Einweihung des Erweiterungsbaues, ein aus Kupfer getriebenes großes Stadtwappen, das nun an der Talfront-Wand der Nürnberger Hütte den Bergsteiger grüßt.



Nürnberger Stadtwappen - Geschenk der Stadtverwaltung 1962

Im Jahre 1962 wurde anstelle der Kapelle auch ein drittes Gastzimmer eingerichtet, das zunächst „Nürnberger Stüberl“ hieß, nach dem Tode unseres großen Gönners Fritz Hintermayr aber in „Hintermayrstüberl“ umbenannt wurde. Zehn Jahre später wurde noch ein weiteres Gastzimmer mit 50 Plätzen in Betrieb genommen. In Würdigung der großen Verdienste unseres langjährigen Hüttenwarts wurde der Name „Heiner-Reinemer-Zimmer“ gewählt. Anlässlich der Einweihung dieses Zimmers waren eigens der Bürgermeister der Stadt Altdorf, Herr Späth und die Wallensteinkapelle zur Hütte gekommen. Im gleichen Jahr 1972 ereignete sich oberhalb der B'suchalm ein gewaltiger Bergsturz. Heiner Reinemer, der dieses Ereignis selbst miterlebte, berichtet darüber: „Auf

einer Länge von rund 800 Metern löste sich plötzlich das Gestein. Bis zu 2 cbm große Felsbrocken fielen auf den bisherigen Aufstiegsweg.“ Die „Wildbach- und Lawinenverbauung, Forstdienststelle Innsbruck“ baute uns ein Jahr später einen neuen Aufstiegsweg, der von 1572 m Höhe bis auf 1800 m Höhe führt. Doch zunächst mußte ein neuer Fußweg von der B'suchalm, am linken Ufer des Langentalbaches entlang, bis zum Fuß der Felswand

Eisbruch am Sulzenauferner



geschaffen werden. Dieser 560 m lange Weg wird fortgesetzt durch ein weiteres Wegstück von 450 m Länge, das in Serpentina emporführt und an den neuen Aufstiegsweg anschließt. Ca. 300 m dieses Anschlußweges mußten in den Fels gesprengt werden.

1975 wurden wir wieder von Lawinenschäden betroffen. Die Talstation der Materialseilbahn und die Druckrohrleitung zum E-Werk wurden auf einer Länge von ca. 100 m zerstört.

Ein von den Autofahrern längst gewünschter Parkplatz wurde 1977 unterhalb des Aufstiegsweges angelegt.

Das Jahr 1985 brachte uns wieder größeren Schaden. Durch heftige Regenfälle kam es zu einer Hochwasserkatastrophe im Bereich unserer Hütte, von der auch wir nicht verschont blieben. Durch Erdmuren wurde unsere Druckrohrleitung unterspült und teilweise weggerissen. Auch das E-Werk kam zu Schaden. Infolge dieser Ereignisse mußte die Druckrohrleitung zum Teil erneuert und neue Fundamente gebaut werden. Alle diese Arbeiten gestalteten sich sehr schwierig, zumal das Material in über 50 Flügen mit dem Hubschrauber eingeflogen werden mußte.

Man kann mit Fug und Recht sagen, daß sich die Nürnberger Hütte den Bergsteigern heute als ein Juwel im Stubai präsentiert.

Doch lassen wir zum Schluß unseren Heiner Reinemer nochmals zu Wort kommen:

„Als Hüttenwart verwalte ich die Nürnberger Hütte jetzt schon über 30 Jahre. In dieser Zeit habe ich viel gesehen und erlebt. An dieser Stelle möchte ich allen Spendern und Gönnern herzlich danken. Dieser Dank gilt auch den vielen Kameraden, die mich oft begleiteten und unterstützten. Es war nicht immer leicht dieses Amt auszuführen. Es wechselte Hoch und Tief, aber die Freude und Begeisterung für die Berge hat mir immer die Kraft zur Weiterarbeit gegeben. Ich durfte den Bergsteigern ein schmuckes Heim schaffen, in dem sie sich wohlfühlen können. Familie Siller, die nun schon in dritter Generation unsere Hütte bewirtschaftet, hat dazu viel beigetragen. Ihnen rufe ich hiermit ein „herzliches Vergelt's Gott“ zu. Ein Nachfolger für die Funktion als Hüttenwart ist gefunden. Herr Architekt Georg Bromberger hat sich bereit erklärt, dieses Amt zu übernehmen. Ich wünsche ihm eine glückliche Hand und viel Ausdauer. Abschließend möchte ich allen Verantwortlichen der Sektion Nürnberg danken, daß ich während meiner Tätigkeit immer große Aufgeschlossenheit für alle Belange unserer Hütte und tatkräftige Unterstützung gefunden habe. Möge die Nürnberger Hütte in ein gutes zweites Jahrhundert eintreten. Ich wünsche dazu Glück und Gottes Segen. Möge sie von Blitz, Unwetter und Lawinen verschont bleiben.“

REINEMER — SCHRÖDEL

- 1886 *Hüttenbetreuung durch die Vorstandsmitglieder Karl Langbein und Friedrich Leuchs – 1886-1894*
Eröffnung der Nürnberger Hütte am 18. August 1886 (8 Matratzenlager), Hüttenbaumeister war Alois Vikoler.
- 1887 Unter Leitung von Bergführer Franz Pfurtsceller wurden die Wege Nürnberger Hütte zum Simmingerjochl und Nürnberger Hütte zur Dresdner Hütte erbaut.
- 1889 Bau der Lawinenschutzmauer bei der Hütte.
- 1895 *1. Hüttenwart Julius Gagstetter – 1895-1897*
Dr. Hans Heß – 1897-1901
Grundankauf zum 1. Erweiterungsbau.
- 1898 Einweihung des ersten Erweiterungsbaues am 18. 8. 1898. Martin Metz aus Neder wurde erster Hüttenwirt.
- 1904 *Hüttenwarte Julius Gagstetter und Friedrich Strebel – 1902-1909*
1. August: Die Stubaitalbahn von Innsbruck nach Fulpmes eröffnet.
- 1907 Planung und Bauleitung für den 2. Erweiterungsbau Architekt Schultheiß, Nürnberg.
- 1908 Einweihung des 2. Erweiterungsbaues am 23. Juli.
- 1909 Pioniere bauen einen neuen Weg von der B'suchsalm zur Nürnberger Hütte (jetziger Weg).
- 1911 *Hüttenwart Jean Hofmann – 1910-1924*
Feier zum 25jährigen Bestehen der Hütte.
- 1912 Das Pachtverhältnis mit dem Zeggerwirt beendet; neuer Pächter wird Ignaz Pixner, Besitzer des „Salzburger Hofes“, Neustift.
- 1914 Beginn des 1. Weltkrieges. Muli und Mülitreiber wurden eingezogen, der Mülitreiber fiel im Felde. Während des Krieges Hütte geschlossen.
- 1920 Hütte erstmals wieder 10 Wochen bewirtschaftet.
- 1924 Inflation bewirkt rapiden Rückgang der Besucherzahlen.
- 1925 *Hüttenwart Hans Nagel – 1925-1945*
Bau einer kleinen Wasserturbinenanlage zur Stromerzeugung für Beleuchtung.
- 1931 Notverordnung vom 22. Juli: Ausreisegebühr 100,- RM, Devisensperre.
- 1932 Steigende Besucherzahlen bis 1939.
- 1933 Einreisegebühr nach Österreich 1000,- RM kommt einer Reisesperre gleich.



- 1939 Beginn des 2. Weltkrieges. Besucherzahl 4096.
- 1940 Die Hütte war nur kurze Zeit geöffnet.
- 1942 Bomberverbände überfliegen das Stubaital.
- 1944 Vorschrift über die Eintragung des Hüttenbesuches in die Kleiderkarte.
- 1945 Frau Siller (Tochter von Ignaz Pixner) verpflegte rückkehrende Landser. Hütte wurde enteignet.
- 1946 *Hüttenbetreuer Hans Holzmann – 1946-1955*
Hofrat Dr. Busch wurde als Treuhänder eingesetzt. Trotz geringer Besucherzahl bewirtschaftete Frau Siller die Hütte weiter.
- 1949 *2. Hüttenbetreuer Karl Kleeberger – 1949-1955*
Die Schäden an der Hütte nahmen zu, weil durch den Treuhänder wegen Geldmangel nur die dringlichsten Arbeiten ausgeführt wurden.



- 1951 Bergsteiger aus Deutschland kamen wieder in größerer Zahl.
- 1952 Große Schäden am Dachstuhl der Hütte festgestellt, Reparaturen wegen Geldmangel nicht möglich.
- 1955 Obwohl die Hütte enteignet war, begann die Sektion mit der Durchführung kleinerer Reparaturen.
- 1956 *Hüttenwart Heinrich Reinemer*
1. Juli 1956: Durch österreichischen Staatsvertrag wird die Sektion Nürnberg wieder rechtmäßiger Besitzer ihrer Hütte. Hüttenwart Reinemer stellte umfangreiche Schäden fest und plante den 3. Erweiterungsbau. Planung und Gesamtleitung lag in seinen Händen.
- 1959 Planung einer Materialseilbahn. Verhandlungen mit Behörden und 4 Grundbesitzern.
- 1960 Bau der Materialseilbahn und Einweihung am 3. September.
- 1961 Umbau der Hütte wurde am 1. April begonnen. Förderung von 140 cbm Sand aus der Feuersteinmoräne, durch Friedl Müller und Alfred Holzknacht, eine einmalige Leistung.
- 1962 Bau eines Elektrizitätswerkes (29 kVA) zur Stromversorgung der Hütte auf der Grüblalm, sowie einer eigenen Hauswasserversorgung. 9. September: 75. Hüttenjubiläum mit Einweihung des 3. Erweiterungsbaues. (Hüttenjubiläum um 1 Jahr verschoben wegen der Baumaßnahmen.)
- 1964 Frau Ludmilla Siller feierte ihr 50jähriges Hüttenjubiläum. Von Familie Siller und Hüttenwart Reinemer wird ein Kreuz gestiftet und am „Niederl“ errichtet.

- 1967 Talstation von Lawine teilweise zerstört, dann wieder aufgebaut. Frau Siller übergibt am 1. April die Hüttenbewirtschaftung ihrem Sohn Ignaz Siller, verheiratet mit Marie Gleirscher.
- 1968 E-Werk und Materialseilbahn wurden generalüberholt. Auf der Hütte, Bergstation und der Talstation neue Blitzschutzanlagen errichtet. Die Talstation erhielt eine Garage für den Versorgungsjeep. Hüttenwart Reinemer feiert am 8. September im Kreise Nürnberger, Altdorfer und Rother Kameraden seinen 100. Hüttenaufstieg.
- 1969 Lawinenverbauung an der Talstation errichtet.
- 1970 Dieselanlage (Notstromaggregat) aufgestellt; als Ersatz bei Ausfall des E-Werkes. Enthüllung und Weihe einer neuen Gedenktafel für die Gefallenen des 2. Weltkrieges.
- 1971 Installation einer Kühlraumanlage. Bau eines von außen begehbaren Kellerraumes. Reparaturarbeiten am Dach (Sturmschäden) und an der Wasserversorgung wurden notwendig, PLT-Rohre in die vorh. 100er Eisenrohre eingezogen.
- 1972 Das vierte Gastzimmer wird ausgebaut und wurde „Heiner-Reinemer-Zimmer“ benannt. Es bietet Platz für 50 Personen. Bei der Quellenfassung (Hochbehälter) wurde ein Stahlbehälter vorgebaut. Die Hütte wurde mit einer Funktelefonanlage ausgestattet zur Einwahl ins Telefonnetz. Der durch Blitzschlag schwer beschädigte Generator wurde durch einen neuen ersetzt.
- 1974 Neubau eines Aufstiegsweges in einer Länge von 860 m anstelle des durch Felssturz weggerissenen alten Weges.
- 1975 Behebung von Blitzschäden mit teilweiser Erneuerung der Dachhaut.
- 1976 Wiederaufbau der durch Sturm zerstörten Talstation. Anlage eines Parkplatzes am Beginn des Aufstiegsweges.
- 1977 Durch starke Stürme und heftigen Schneefall wurde die gesamte Freileitung vom E-Werk zur Hütte einschließlich der Stahlrohrmasten völlig zerstört.
- 1978 Neuverlegung von 1000 m Erdkabel AYY 4x95Ø vom E-Werk zur Hütte.
- 1979 Das Zugseil der Materialseilbahn mußte ausgewechselt werden.
- 1980 Defekter Generator wurde ausgewechselt. Generalüberholung der Turbinenanlage und Auswechseln von 65 m Stahlrohren an der vorhandenen Druckrohrleitung zum E-Werk (Lawinenschaden).

- 1981 Schwere Vermurungen am Aufstiegsweg durch Hochwasser.
- 1982 Bettzimmer mit neuen Betten und Bezügen ausgestattet. Zwei zusätzliche Toiletten im Dachgeschoß eingebaut. Behebung von Dachschäden.
- 1983 Wiederum mußten neue Stahlrohre an der Druckrohrleitung eingeschweißt werden. Der Hüttenwart Reinemer feierte seinen 200. Hüttenaufstieg.
- 1984 Kamineinfassung neu eingelecht. Dachgiebel ausgebessert.
- 1985 Durch eine Mure infolge Hochwasser wurden 68 m Druckrohrleitung aus der Verankerung gerissen. Neueinschweißung von 68 m Stahlrohren, neue Betonsockel errichtet. Schaden am E-Werk behoben. 50 Hubschrauberflüge waren für den Materialtransport erforderlich.
- 1986 Behebung der Schäden an der Druckrohrleitung. Die Nürnberger Hütte feiert das 100jährige Hüttenjubiläum mit einem Festakt. Verabschiedung des bisherigen Hüttenwarts Heiner Reinemer und zugleich Übergabe an den Nachfolger Georg Bromberger.



Seit Wiederinbesitznahme der Nürnberger Hütte am 1. Juli 1956 wurden 219608 Übernachtungen gezählt. Die Zahl der Tagesgäste betrug 107 579.

Dieser Auszug aus der Hüttenchronik wurde auf Grund vorhandener Archivunterlagen zusammengestellt.

HEINRICH REINEMER

MARIE und IGNAZ SILLER

Die Festschrift kann und darf nicht abgeschlossen werden, ohne von unserem Hüttenwirtehepaar ein kurzes Porträt zu skizzieren. Im Jahre 1968 übernahm Herr Ignaz Siller zusammen mit seiner Frau



Mariae aus den Händen seiner heute 83jährigen Mutter, Frau Ludmilla Siller, die Bewirtschaftung. Frau Ludmilla feierte schon im Jahre 1964 ihr 50. Hüttenjubiläum und war insgesamt 53 Jahre auf der Hütte tätig. Zur 100-Jahrfeier gilt besonders ihr unser Dank und Gruß. Marie und Ignaz Siller haben wahrlich keine

leichte Aufgabe übernommen. Tatkräftige Unterstützung über viele Jahre erfuhren sie dabei durch Frau Anni Siller, einer Cousine von Ignaz. Frau Marie, eine hervorragende Köchin, sorgt liebevoll für gute, abwechslungsreiche Verköstigung hungriger Bergsteiger. Unser Ignaz, ein Aroundman par excellence, ist immer und überall schnell zur Stelle, wenn es gilt unaufschiebbare Reparaturen im Hause, am E-Werk und an der Materialbahn durchzuführen. Seine knappe Freizeit widmet er mit Begeisterung und Können der Holzschnitzkunst, soweit er in der „hüttenlosen“ Zeit nicht mit landwirtschaftlicher Arbeit ausgelastet ist.

Zu unserer Siller's-Familie gehören noch Tochter Irmgard (18), die Söhne Leonhard (16) und Paul (15) sowie der kleine Franz (4). Soweit die Hüttenöffnungszeit mit den Schulferien zusammenfällt, erfüllen sie fleißig die ihnen zugeteilten Aufgaben in Küche, Gasträumen und bei der Materialbahn. Sicher ist, daß der kleine Franz bald mit eingreifen wird. Der alte Tiroler Familienname Siller ist nun seit über 70 Jahren eng mit unserer Nürnberger Hütte verbunden. Mit ziemlicher Sicherheit wird einer von den drei Söhnen später einmal das „Handwerk“ des Hüttenwirts übernehmen. Für unsere Sektion Nürnberg besteht die hoffnungsvolle Aussicht, daß auch im nun beginnenden zweiten Hütten-Jahrhundert - weit über die Jahrtausendwende hinaus - Erhaltung und Bewirtschaftung unseres Berghauses in den Stubaier Alpen - über alle Fährnisse der Zeiten hinweg - von Familie Siller mit oft bewiesener Zuverlässigkeit weitergeführt werden kann.

KARL RÖDEL

Stubaier Alpen mit stolzen Dreitausendern



Wilder Freiger (3418 m), Hausberg der Nürnberger Hütte, ca. 4 Stunden Aufstieg - Teleaufnahme vom Niederl. Foto: Rödel.



Feuerstein (Westgipfel 3246 m, Ostgipfel 3268 m), von der Nürnberger Hütte ca. 3 1/2 Stunden - Foto: Hille

Schaufelspitze (3333 m), von der Dresdener Hütte ca. 3 1/2 Stunden - Foto: Rödel



Ruderhofspitze (3473 m), von der Franz-Senn-Hütte ca. 5 Stunden - Foto: Rödel



Herausgeber

Deutscher Alpenverein, Sektion Nürnberg e.V.
Kornmarkt 6, 8500 Nürnberg 1

Redaktion und
Layout
Texte

Karl Rödel, Eibacher Hauptstraße 99, 8500 Nürnberg 60
Heiner Reinemer und Ludwig Schrödel

Fotos

Strichzeichnungen
Satz und Druck
Offsetrepros
Auflage

Adi Knüttel, Alfred Hille, Karl Rödel

Adi Knüttel
Karl Haus KG, Doktorhof 6, 8500 Nürnberg 1
Kern-Repro, Röllbensteig 17, 8500 Nürnberg 10
6.600 Exemplare

Nicht die Schönheit der Berge, das Erleben der Berge ist die festeste Kette, die unser Herz an die Alpen kettet.
Oskar Erich Meyer

Nürnberger Hütte im Stubai 1962

An dem braunen Mauerwerk im linken unteren Teil der Rückfront des Hauses ist der ursprüngliche Bau aus dem Jahre 1886 sehr deutlich erkennbar.

